

ANMELDUNG ZUM BERGWALDPROJEKT

Ich melde mich verbindlich zum Bergwaldprojekt des Alpenvereins an

Ich bin unter 30 und möchte im Zuge des P.U.L.S. - Projektes die Presse und Öffentlichkeitsarbeit übernehmen

Zutreffendes

Vorname: Name :

Anschrift:

PLZ: Ort:

Tel/Fax: Mobil: E-Mail:

Geburtsdatum: Beruf:

Mitglied bei der Sektion:

Unterschrift: _____

Ort, Datum: _____

Meine Wunschprojektwoche: _____

Ersatzwoche (Bitte mindestens eine Nennung) _____



WINTERZAUBER – WINTER ZAUBERN?

Sybille Kalas,
Diplombiologin

In diesem Jahr gab's im Spot Obernberg ein Camp im Winter. Auf Einladung des Alpenvereins haben auch 27 Kinder und Jugendliche aus vom Hochwasser betroffenen oberösterreichischen Familien daran teilgenommen.

Da stehn wir jetzt, am 2. Jänner, haben ein Camp ausgeschrieben mit Schneeschuhwanderungen durch tief verschneite Wälder, Iglu- und Schneehöhlenbau, Schneeskulpturen und Rodelpartien... und jetzt gibt's keinen Schnee – fast keinen. Unsere Antwort lautet jedenfalls nicht: weit weg fahren, rauf auf die Gletscher, Kunstschnee aus Kanonen. Unser Winter-Zauber-Wort heißt Flexibilität.

Winter besteht zum Glück nicht ausschließlich aus Schnee, schon gar nicht aus Schnee nur als „Unterlage“ für Wintersport. Winter ist auch ein aperer Lär-

chen bestandener Hügel mit sonnenwarmem trockenem Gras; Winter bedeutet Ausblick auf gleißend weiße Schneeberge, weit weg und unnahbar. Dass wir im Sommer mit unseren Kids dort oben waren, löst ehrfürchtiges Staunen aus. Winter macht alltägliche Wege zur Wildnis. Der eisglatte Weg zum Obernberger See wird für viele zur Herausforderung – und macht bewusst, dass es manchmal besser sein kann, nicht am, sondern neben dem Weg zu gehen.

OFT GEHT ES NEBEN DEM WEG BESSER

Da fliegt ein Adler im tiefblauen Himmel – wer hat schon mal einen Adler gesehen? Von den Kindern aus den Hochwassergebieten wahrscheinlich nur wenige. Aber sie haben anderes zu erzählen: die Winter-Zauberer und Zauberinnen aus Österreich, Deutschland und Italien lauschen wie gebannt ihren Erzählungen: da ist eine neu gebaute Sauna aus dem Garten einfach weggeschwemmt worden, den Bodenbelag hat's zu großen Bla-

sen aufgewölbt, von der Decke hat's geregnet, wie bei einem Wolkenbruch. Das vertraute kindliche Verhältnis zu fließendem Wasser hat zum Glück nicht gelitten. Über den Bach springen, Steine schmeißen, Dämme bauen, das sind Kinder-Freuden, die nicht von der Jahreszeit abhängig sind. Zuerst sind die Kids etwas erstaunt, dass wir ihnen solche Wasserspiele nicht verbieten...wir können ja ins Warme, wenn jemand reinfällt...



Der Drache bekommt sein buntes Outfit mit Lebensmittelfarben



Schwungtuch-Spiele gehen auch im Winter...

Gleichzeitig lässt sich Winter-Spezifisches nutzen: Große Eisschollen am Obernberger See müssen zertrümmert werden. (warum der See die da so ganz ohne Wasser drunter zurück gelassen hat ist eine spannende geologische Geschichte aus der letzten Eiszeit. Sie schafft die Verbindung zu einer geheimnisvollen Quelle und zum Kirchenhügel in Obernberg...) Aus den regenbogenfarbig schimmernden Eisbrocken entstehen Kreise, Blumen, eine Schlange und eine Schnecke – Landart – Iceart!

Auch nachts ist Winter. Die zunehmende Mondsichel ist schon hinter dem Tribulaun verschwunden. Wir sehen den Orion aufgehen und den Großen Wagen. Manche sehen zum ersten Mal die Milchstraße. Im schweigenden Kreis, ganz ohne Licht, erleben wir Orientierung im Raum hautnah: von unse-

rem Platz im Universum bis zur ganz trivialen Bestimmung der Himmelsrichtungen.

Jemandem fällt eine Sternschnuppe zu ... darfst dir was wünschen ...

Dann stehen wir mit Fackeln rund um den Quellsee, spiegeln uns in seinem stillen Wasser – Wasser aus dem versickerten Obernberger See.

WINTER-DÜFTE UND LEBKUCHENBERGE

Lebkuchen aus 5 Kilo Mehl und fast 40 Eiern! Ganze Lebkuchen-Berge! Macht nichts, dass ein paar von den Herzen, Sternen, Schweinchen, Schwänen, Hunden und Katzen ein bisschen dunkel geraten sind....kein einziger bleibt übrig.

Punsch-Rezepte, selbst kreiert, mit vielen exotischen Gewürzen, die wir nicht als nichtssagendes Sackerl verwenden, sondern als skurril geformte



Aperer Südhang –
Schi fahren geht nicht, eine Schneeschuhtour schon.

Redfeather 1/3

Berg- spechte 1/4

Ingwer-Wurzel, frisches, schilfar-
tiges Zitronengras, Muskat, „blüte“
und -nuss, Kardamomkapsel, Nel-
kenblüte und Zimtrinde. Auch
über die Länder, aus denen sie
alle kommen, über Produktions-
bedingungen und fairen Handel
haben wir gesprochen. Vier ver-
schiedene Punsch-Varianten wär-
men uns mit scharfer Süße beim
Feuer am letzten Abend.

Ein paar kreative Mädels und ein
Bub mit kabarettistischer Ader
üben Tanzvorführungen ein. Sel-
ber choreografiert – tosender
Applaus!

Andere wollen eigentlich am lieb-
sten gar nichts tun. Im Zimmer
rumhängen, quatschen, Zeit
haben. Auch dafür muss Platz
sein. Und auch Lange Weile ist
was, wo man durch muss; die,
die sie haben und die Betreuer-

Innen, die sich und ihre An-
sprüche an ihr Animationstalent
zurücknehmen müssen.

DANN ENDLICH KAM DER SCHNEE

Ein Kind mit besonderen Be-
dürfnissen erhält fast immer Ein-
zelbetreuung. Es ist gut, dass sie
da ist, einige ihrer Zimmerkolle-
genInnen werden schon sehr nach-
denklich. Sie malt eine Menge
Bilder und wir organisieren eine
Ausstellung. Viele sind sehr be-
eindruckt. Ein Integrationscamp
bedeutet mehr Organisation, Fle-
xibilität und Betreuungsaufwand;
in diesem Fall war es für alle ein
Gewinn.

Und dann, in der vorletzten
Nacht, kommt der Schnee! Hur-
ra, es ist richtig weißer Winter

geworden! Endlich kann man ro-
deln, ohne sich auf Harsch und
Eis weh zu tun. Die Schneeschu-
he erfüllen ihren Zweck und wir
müssen nicht mehr „nur zum Aus-
probieren“ auf Entenfüßen lat-
schen.

Wir bauen einen 20 Meter lan-
gen Drachen mit fünf Beinpaar-
en und wilden Eiszapfen-Zäh-
nen. Mit Lebensmittelfarben be-
kommt er das richtige Drachen-
Outfit verpasst: rote Augen, blu-
tige Zähne, rote Krallen-Finger-
nägel und ein buntes Zacken-
kleid. Nur die Flügel, die haben
wir nicht mehr geschafft und des-
halb kriecht er wohl noch immer
den Hügel hinauf...

Am letzten Abend beleuchten wir
ihn mit Fackeln. Gruselig-schön
hebt er seine Rücken Zacken in
die Dunkelheit...

„HOCHWASSERKINDER“ IN OBERNBERG

*Eindrücke
einer Teilnehmerin*

Am 2. Jänner war es endlich
so weit. Wir, die „Hochwas-
serkinder“ aus Sachsen,
Schwertberg, Mauthausen,
Baumgartenberg und Naarn
fuhren nach Obernberg am
Brenner. Die Aktion - die für
uns gratis war - ging vom
dortigen Alpenverein aus.
Wir wurden von Oberöster-
reich nach Tirol mit einem
ÖBB-Bus gebracht. Als wir
ankamen bekamen wir dort
ein vorzügliches Abendessen.
Danach wurden die
Zimmer eingeteilt. Bald dar-
auf war Betruhe. So verging
der erste Tag.
Am nächsten Tag wurden
wir um 7 Uhr 45 geweckt.
Wir bekamen ein köstliches
Frühstück. Dann durften wir
uns selber ein Lunchpaket
herrichten. Danach wandern
wir ca. eine Stunde lang
einen ziemlich eisigen Weg
bergauf. Als wir das letzte
Stück erklommen hatten, sa-
hen wir einen wunderschö-
nen, von Sonne und Licht
beeinflussten, zugefrorenen
See. Wir blieben den ganzen
Tag hier. Um ca. 17 Uhr

rutschten wir im wahrsten
Sinn des Wortes wieder ins
Tal hinunter. Im Heim ange-
kommen, bekamen wir wie-
der einmal ein leckeres
Abendessen. Bis um 10 Uhr,
zur Betruhe, spielten und
lachten wir noch mit unseren
Betreuern. Dann ging es ab
ins Bett. So ging der zweite
Tag zu Ende.
Am Samstag war das Wetter
nicht mehr so schön. Aber
unsere gute Laune ließ sich
dadurch nicht beeinträchti-
gen. Wir gingen Rodeln und
machten lustige Spiele mit
den Betreuern und vieles
mehr. So verging auch dieser
Tag. Am Abend zeigten
die Betreuer besondere Für-
sorge, indem sie uns eine Gute-
Nacht-Geschichte vorlasen.
Am 4. Tag war das Wetter
wieder sehr schön. Außer-
dem konnten wir mehr un-
ternehmen, weil es in der Nacht
geschneit hatte. Am Vormittag

gingen wir rodeln und mo-
dellierten einen 20 m langen
und 2 m breiten Schneedra-
chen. Am Nachmittag mach-
ten wir eine lustige Schneeschuh-
Wanderung und tolle
Spiele. Um ca. 19 Uhr
machten wir in der Nähe des
Eislaufplatzes ein Lagerfeu-
er. Wir aßen Lebkuchen und
tranken Punsch (ohne Alko-
hol) dazu. Nach einiger Zeit
machten wir auch einen
Fackelzug. Als wir von die-
sem zurück waren, hieß es
ab in die Betten. Das taten
wir gerne, denn wir waren
hundemüde.

Am 5. Tag unternahmen wir
nichts mehr. Wir waren voll-

auf mit dem Packen be-
schäftigt. Da war es kein
Wunder, dass bald 27 reise-
lustige Kinder im ganzen
Heim herumliefen.
Der ÖBB-Bus kam um 12.30
Uhr. Die Heimfahrt verlief
ziemlich ruhig, denn alle wa-
ren sehr müde.
Außerdem bedankten wir
uns bei unseren Betreuern
Sybille, Heide und Karollone,
Barbara, Peter und Christ-
ian. Sie haben dazu beige-
tragen, dass wir uns von
unserem Alltagsstress
5 Tage lang prächtig erholen
konnten.

Alexandra

